

Faktenblatt „Lerngespräche“

Ausgangslage

Ab Schuljahr 2024/2025 steht den Lehrpersonen in der Primar- und Sekundarschule eine Lektion für Lerngespräche zur Verfügung. Die Lektion schafft Freiraum für die individuelle Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess gemäss Lern- und Unterrichtsverständnis des Lehrplans Volksschule Thurgau.

Bedeutung von Lerngesprächen für das Lernen der Schülerinnen und Schüler

Lerngespräche¹ dienen der lernförderlichen und unterstützenden Begleitung des Lernens von Schülerinnen und Schülern. Sie regen das Nachdenken über das eigene Können und das (Weiter-)Lernen an. Die Gespräche zwischen der Lehrperson und der Schülerin oder dem Schüler sind dialogisch angelegt, fokussieren den Lernprozess und die Lernentwicklung und nehmen das Weiterlernen durch Zielvereinbarungen und die Planung nächster Lernschritte in den Blick. Regelmässige Lerngespräche während des Schuljahres ermöglichen eine Anknüpfung an konkrete Lernsituationen und eine kontinuierliche Lernbegleitung.

Das gegenseitige Gespräch über Stärken der Schülerinnen und Schüler unterstützt nicht nur die Selbstreflexion, sondern auch die Selbst- und Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler. Diese Fähigkeiten sind im Lehrplan Volksschule Thurgau als „personale Kompetenzen“ beschrieben. Sie sind – neben den sozialen und methodischen Kompetenzen – Teil der „überfachlichen Kompetenzen“.

Lerngespräche in der Schule

Für hilfreiche Lerngespräche sind die Kommunikation, die Interaktion und das gegenseitige Verstehen von zentraler Bedeutung. Dabei ist zu beachten, dass Lerngespräche in der Schule – im Unterschied zu vielen herkömmlichen Beratungs-Situationen – nicht auf Freiwilligkeit basieren. Die Anzahl der Lerngespräche ist vorgegeben oder es wird ein Minimum eingefordert. Deshalb ist die Beziehung zwischen der Lehrperson und der Schülerin oder dem Schüler bzw. ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis von zentraler Bedeutung für ein erfolgreiches Lerngespräch. Die Beziehungsebene ist zudem wesentlich für eine gelingende Kommunikation. Eine transparente (Begründung des gewählten Vorgehens) und partizipative Prozessgestaltung (gemeinsame Zielklärung) bilden dabei ein wichtiges Element.

Wirkungsfaktoren und Qualitätsmerkmale

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) hat in einer Studie rund fünfzig Lerngespräche nach Wirkfaktoren ausgewertet.² Erste Analysen zeigen, dass die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler eher selten bei der Zielklärung einbeziehen. Der Rollenwechsel von der Klassenlehrperson zum zuhörenden, auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerin oder des Schülers eingehenden und laufend den Prozess überprüfenden „Coach“ ist eine spannende und gleichzeitig herausfordernde Aufgabe. Die Lehrpersonen erhielten im Rahmen der Studie eine quantitative und qualitative Rückmeldung zu ihren Lerngesprächen. Die Ziele, die die Lehrpersonen auf Grundlage dieser Rückmeldung für sich formulierten, können als Qualitätsmerkmale dienen:

- Das Ziel des Lerngesprächs durch die Schülerinnen und Schüler bestimmen lassen.
- Mit vorschnellen Hilfsangeboten an die Schülerinnen und Schüler zurückhaltend sein.
- Lösungsansätze von den Schülerinnen und Schülern selber entwickeln lassen.
- Mehr zuhören, weniger reden.
- Mehr mit den Schülerinnen und Schülern über ihr Denken, Verhalten und ihre Gefühle sprechen.
- Geduldiger sein, mehr Zeit lassen.
- Auch einmal keine Lösung für ein Problem finden, nur präsent und aufmerksam zuhören, einfach da sein.

¹ Der Begriff Lerngespräch wird synonym verwendet mit dem in der Literatur häufiger verwendeten Begriff (Lern-)Coachinggespräch.

² Die Ergebnisse aus der ZHAW-Studie werden in einem Tagungsband vorgestellt und diskutiert, der im Herbst 2024 erscheint.

Was Schülerinnen und Schüler von Lerngesprächen erwarten

Diese Erkenntnisse werden gestützt durch eine Studie aus Baden-Württemberg zur Frage, wie Schülerinnen und Schüler der Grundschule (1.- 4. Klasse der Primarschule) Lerngespräche verstehen und was sie von ihnen erwarten.³ Die Ergebnisse zeigen, dass Grundschülerinnen und -schüler eine klare Vorstellung davon haben, wann ein Lerngespräch aus ihrer Perspektive gelungen ist. Nämlich dann, wenn die Lehrperson die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler mit seinen Stärken und seinem Können wahrnimmt und als Individuum anerkennt. Sie wünschen sich, dass die Lehrpersonen sich für sie interessieren, Positives bzw. Gelungenes zur Sprache bringen und mit ihnen über verschiedene Bereiche des Lernens sprechen, nicht nur über Mathematik und Deutsch. Weiter erwarten sie, dass die Lehrpersonen wahrnehmen, was sie können und was sie für ihr Weiterlernen brauchen. Letzteres bedingt, dass Lehrpersonen als Lernexperten den Schülerinnen und Schülern Lernstrategien und Lerntechniken vermitteln. Hier gilt es, als Lehrperson eine ausgewogene Balance zu finden zwischen Instruktion (also dem Vorzeigen und Erklären) und dialogischer Konstruktion (in Form von gemeinsam erarbeiteten Lösungen).

Anknüpfung an Erfahrungen und Anregungen zur Weiterentwicklung im Team

Einige Thurgauer Schulen führen bereits regelmässig Lerngespräche mit ihren Schülerinnen und Schülern (vgl. Zusammenstellung Schulen mit Kontaktperson). Gemäss einer Umfrage der Schulaufsicht bei den Schulleitungen machen sie damit gute Erfahrungen. Die Rückmeldungen von Eltern, Klassen- und Förderlehrpersonen, aber auch der Schülerinnen und Schüler sind durchwegs positiv. Die Eltern schätzen, dass ihre Kinder individuell wahrgenommen werden. Die Lehrpersonen begrüssen die Zeit, die sie sich für die Gespräche nehmen können und betonen die Beziehungsebene sowie den Rollenwechsel: „In der Beziehungspflege ist es sehr wertvoll, hier hat es die grösste Auswirkung. Ich höre auch Privates, wie es den Schülern geht. Man hat auch Kontakt mit denjenigen Schülerinnen und Schülern, die sonst nicht auffallen. [...] Am Coachinggespräch ziehe ich einen anderen Hut an. Mich interessiert, was der Schüler will, was der Schüler bringt, ich bin nicht lehrend.“

Wie kann die Qualität der Lerngespräche im Team gemeinsam weiterentwickelt werden? Eine mögliche Form besteht darin, videografierte Sequenz eines Lerngesprächs in einem Unterrichtsteam (höchstens sechs bis acht Lehrpersonen) – ähnlich wie bei einer Intervision – nach einem festgelegten Verfahren und einer von der fallführenden Lehrperson eingebrachten Fragestellung zu bearbeiten. Wichtig ist dabei, auf die Unterscheidung von Wahrnehmungen und Interpretationen oder Bewertungen zu achten. Anschliessend arbeiten die Lehrpersonen an ihren individuellen Zielsetzungen weiter.

Verwendete Literatur

- Rüttimann, Dieter: Lerncoaching vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe. ZLV-Magazin 1/2020, S. 12-14.
- Von Arx, Eveline: Coaching in der Schule. Bildung Schweiz 4/2020, S, 22/23.
- Knapp, Damaris: Was Kinder von Lerngesprächen erwarten – Lerngespräche im Spannungsfeld von Erwartungen und Bedürfnissen. In: Haider, Michael; Böhme, Richard; Gebauer, Susanne; Gößinger, Christian; Munser-Kiefer, Meike & Rank, Astrid (Hrsg.): Nachhaltige Bildung in der Grundschule. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 403-409.

Fachliche Grundlagen der PHTG und des Instituts Unterstrass zur **Vorbereitung, Durchführung und Auswertung** der Lerngespräche sind auf der AV-Website verlinkt (> Themen A-Z > Lerngespräche).

25.06.2024

³ Grundlage der Studie sind zwölf Interviews mit Kindern von der ersten bis zur vierten Klasse, die im Anschluss an Lerngespräche mit der Lehrperson geführt wurden. Beteiligt waren Schülerinnen und Schüler aus sechs unterschiedlichen Lerngruppen an drei baden-württembergischen Schulen, wobei Lerngespräche an allen beteiligten Schulen Teil des pädagogischen Konzeptes sind.